

Beschluss des Landrats vom 22.05.2025

Nr. 1142

10. Neuorganisation und Sparmassnahmen beim Brückenangebot 2024/717; Protokoll: cr

Thomas Noack (SP) beantragt die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Thomas Noack (SP) dankt für die ausführliche Antwort. Sie ist optimistisch, aber Thomas Noack ist nicht wirklich davon überzeugt. Denn sie beruht auf der Annahme, dass die Jugendlichen in der Mehrheit praktikumsfähig sind und dass die Wirtschaft die Praktikumsplätze auch wirklich bereitstellt. Praktikumsplätze sind anspruchsvolle Plätze. Es handelt sich um Jugendliche mit einem Unterstützungsbedarf, die strukturiert begleitet, individuell abgestimmt und pädagogisch betreut werden müssen. Ein Praktikum ist im Unterschied zu einer Lehre, die ein langfristiges Engagement darstellt, kürzer. Es ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe für die Wirtschaft, bei der Thomas Noack nicht sicher ist, ob sie auch umgesetzt werden kann. Gibt es eine Verbindlichkeit für die Wirtschaft, die Praktikumsplätze anzubieten? Bei der Zielgruppe handelt es sich um Jugendliche, die nach der Sekundarstufe keine Anschlusslösung haben, soziale, sprachliche oder psychische Probleme aufweisen und die möglicherweise noch ein zweites Jahr des Brückenangebots brauchen, bis sie so weit sind, dass sie eine Anschlusslösung finden. Der Kanton reduziert nun die Klassengrösse und schlägt das zweite Jahr nur als Ausnahme vor. Ist die Motivation dahinter wirklich die Verbesserung des bestehenden pädagogischen Angebots oder einfach eine Sparübung? Das duale System ist wichtig und der Praxisbezug ist es ebenfalls. Thomas Noack ist angesichts der Antwort des Regierungsrats aber noch nicht sicher, ob das Angebot auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet wird, so dass sie wirklich gefördert werden, oder ob die Jugendlichen auf ein Angebot reagieren müssen, das ihnen nicht wirklich entspricht. Gibt es in einem Jahr oder – wenn dies zu früh wäre – später einmal eine Erfolgskontrolle zum Funktionieren und zu den Auswirkungen?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) hält fest, in der Interpellationsantwort werde aufgezeigt, weshalb der Regierungsrat das Brückenangebot in das Berufsbildungszentrum Baselland (BBZ BL) integrieren wolle. Er ist davon überzeugt, dass dies Sinn ergibt, weil das BBZ BL auch die nötigen Verbindungen zu den Lehrbetrieben und zu den Verbänden hat. Selbstverständlich kann es jetzt noch keine Verbindlichkeit dafür geben, dass die Lehrbetriebe solche Praktikumsplätze dann auch zur Verfügung stellen. Dafür ist es noch viel zu früh, weil die Brückenangebote per 1. Januar 2027 integriert werden. Wie bereits erwähnt, hat das Berufsbildungszentrum ein Netzwerk und es gibt riesige Synergien. Es könnte auch mit dem Laufbahnzentrum intensiver zusammenarbeiten. Regierungsrätin Monica Gschwind ist zuversichtlich, dass dies klappen wird und die Praktikumsplätze zur Verfügung stehen werden. Die Anpassung der Klassengrössen hat eigentlich nichts mit der Integration der Brückenangebote zu tun. Dadurch erfolgt eine Angleichung an die Klassengrössen im Leistungszug A. Die Anpassung stellt eine Massnahme aus der Finanzstrategie dar und wäre auch erfolgt, wenn die Integration ins BBZ BL nicht vorgenommen worden wäre. Selbstverständlich wird, wie es auch bei den kantonalen Schulen der Fall ist, der Erfolg laufend angeschaut und reagiert, falls es Änderungsbedarf gibt. Dies gehört zu den laufenden Aufgaben.

://: Die Interpellation ist erledigt.
